

tatsächlichen Durchführung als einheitliches System und als einheitlichen Prozeß zu gestalten. Die wissenschaftliche Entscheidungsvorbereitung darf niemals Selbstzweck sein. Sie ist die erste wesentliche Stufe der Maßnahmen, die uns zum angestrebten Ziel bringen sollen, in der Wirtschaft zum Beispiel zum optimalen Zuwachs an Nationaleinkommen. Dabei gilt der Grundsatz, daß jede Entscheidung mit Verantwortlichkeit und Sachkunde am richtigen Ort und zum richtigen Zeitpunkt getroffen werden muß. Erst mit dem Treffen einer klaren und wissenschaftlich begründeten staatlichen Entscheidung und der tatsächlichen und exakten Verwirklichung der gestellten Aufgaben erreicht die Entscheidungsvorbereitung ihre gesellschaftliche Effektivität. Ein Gedankentraining, das uns nur zu bestimmten Modellen auf dem Papier führt, nützt wenig.

*Worin besteht gegenwärtig das entscheidende Hemmnis für die wesentliche Erhöhung der wissenschaftlichen Qualität der staatlichen Führungstätigkeit?* Es besteht in der vielfach anzutreffenden Selbstzufriedenheit, in dem Nichtbegreifen des objektiv bedingten dynamischen und schöpferischen Wirkens des Staates, im statischen Herangehen an die Lösung der Aufgaben und in der Routine. Dieses Denken in alten Maßstäben hindert noch manchen Mitarbeiter im Staatsapparat daran, in seiner Tätigkeit von den neuen Erfordernissen auszugehen. Wenn von verschiedenen Mitarbeitern des Staatsapparates die Frage gestellt wird, wann denn nun eigentlich einmal Ruhe eintritt und Schluß mit den dauernden Veränderungen gmacht wird, so kann ich dazu nur feststellen, daß diese Mitarbeiter den dialektischen Prozeß unserer gesellschaftlichen Entwicklung noch nicht begriffen haben. Auch das Ressortdenken und das sich daraus ergebende isolierte und partielle Herangehen an die Lösung staatlicher Aufgaben ist bei weitem noch nicht überwunden. Hat es früher schon die Vervollkommnung und Weiterentwicklung der staatlichen Tätigkeit gehemmt, so ist es heute, wo die Systemgestaltung und die umfassende Durchsetzung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens durchziehen, zu einem ernsthaften Hindernis geworden. Ich bin der Auffassung, daß diese Probleme in weit stärkerem Maße in den Mittelpunkt der politisch-ideologischen Tätigkeit der Parteiorganisationen der staatlichen Organe gestellt werden sollten.

Auf dem 2. Plenum des Zentralkomitees wurden die Probleme der wissenschaftlichen Arbeitsweise der staatlichen Organe prinzipiell und zusammenhängend herausgearbeitet. Es wurde festgestellt: *Die Schaffung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus und die wissenschaftlich-technische Revolution setzen auch für das „Regieren“ neue Maßstäbe.* Die neuen Maßstäbe ergeben sich vor allem aus der Gesamtkonzeption des Perspektivplanes von 1971 bis 1975. Es ergibt sich insbesondere die Konsequenz der Konzentration auf die entscheidenden Kettenglieder, damit die DDR als hochentwickelter Industriestaat mit einer modernen Land- und Nahrungsgüterwirtschaft weiter ausgebaut wird mit dem Ziel, auf den wichtigsten Gebieten Weltniveau zu erreichen und mitzubestimmen.

Die entscheidenden Kettenglieder sind die strukturpolitischen Schwerpunktprojekte, die in der Konzeption des Perspektivplanes enthalten sind. Es muß hier betont werden: Die Durchführung der strukturpolitischen Aufgaben muß mit der Veränderung des staatlichen Leitungssystems verbunden sein, damit dies sich auch jetzt als wichtigstes Instrument der erfolgreichen Durchführung der neuen Aufgaben bewährt. *Ich möchte die prinzipielle Konsequenz aus dieser Feststellung an einem Beispiel erläutern.*

Der Perspektivplankommission wurde die Prognose der Entwicklung und Anwendung der elektronischen Datenverarbeitung in der DDR vorgelegt. Sie 1929 erstreckt sich auf den Zeitraum bis 1980, in einigen Fällen sogar darüber